

**Die Schweiz
in der Welt
2028**



AVIS28 in Kürze

– Eine aussenpolitische Vision für die Schweiz

Welche Weichenstellungen?
Welche Chancen?
Welche Rollen?
... in 10 Jahren

Einleitung

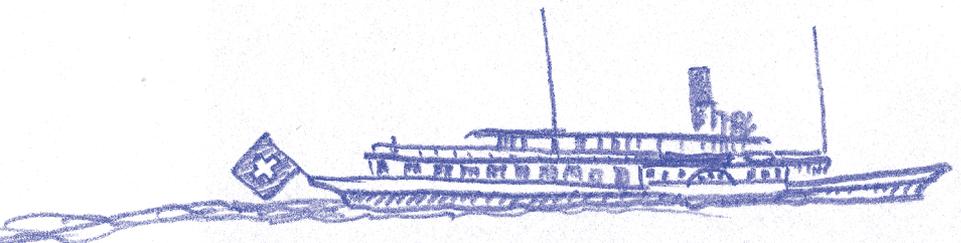
Diese Broschüre fasst den Bericht «Die Schweiz in der Welt 2028» zusammen, der am 2. Juli 2019 veröffentlicht wurde. Der Bericht kann in deutscher, französischer und italienischer Sprache auf der Website des EDA heruntergeladen werden (www.eda.admin.ch/avis28).

Der Bericht ist das Ergebnis einer Arbeitsgruppe, die von Bundesrat Ignazio Cassis eingesetzt wurde. Das Hauptziel bestand darin, die Chancen, Herausforderungen und Interessen der Schweizer Aussenpolitik aus einer mittelfristigen Perspektive zu beleuchten. Im Rahmen mehrerer Treffen zwischen Oktober 2018 und Mai 2019 formulierte die Arbeitsgruppe eine «Aussenpolitische Vision Schweiz 2028» (AVIS28).

AVIS28 soll eine Inspirationsquelle für die künftige Ausgestaltung der Schweizer Aussenpolitik sein.

AVIS28 will aber auch eine breite Debatte über die Aussenpolitik und die Zukunft der Schweiz anstossen. Der Bericht legt eine Vision in sechs Punkten für das Jahr 2028 dar. Er stellt Schwerpunkte zur Diskussion und zeigt auf, mit welchen Massnahmen die Vision realisiert werden kann.

→ 2028



Im Jahr 2028 ...

... sind die Interessen und Prioritäten der Schweiz klar definiert

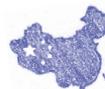
Die Schweiz ist keine Grossmacht. Sie kann aber durchaus in der Liga der Grossen spielen – namentlich wirtschaftlich. Sie ist lösungsorientiert, innovativ, weltoffen und ihrem Wertekompass verpflichtet. Im Kern geht es ihr dabei immer um dasselbe: **Sicherheit, Wohlfahrt und Unabhängigkeit.**

Wie soll sich die Schweiz in der Welt von morgen positionieren?

In der Welt von morgen muss die Schweiz stärker interessengeleitet handeln. Das setzt voraus, dass sie sich mehr als bisher mit ihren Interessen befasst. Der Schlüssel zum Erfolg ist eine intelligente Kombination aus Eigenständigkeit und Vernetzung. Aussenpolitik ist dabei breit zu denken: Indem sie zu besseren weltwirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen beiträgt, unterstützt sie Schweizer Unternehmen darin, neue Märkte zu erschliessen. Der Erfolg der Schweizer Exportwirtschaft wiederum trägt zum Wohlstand der Schweiz und zur Sicherung unserer Sozialwerke bei.

Gefragt sind klare thematische und regionale Prioritäten. Der Bundesrat muss **Strategien für Schwerpunktländer und Schlüsselregionen** festlegen und diese kohärent umsetzen. Eine engere Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Ländern (*like-minded countries*) drängt sich ebenfalls auf.

Was setzt sich durch:
Der «chinesische Traum»
oder «America First»?



... sind die Aussen- und die Innenpolitik eng verschränkt

In der Schweiz ist das Vertrauen der Menschen in die Institutionen grösser als in vielen anderen Ländern. Aber auch bei uns gibt es ein Unbehagen: Auch unsere Gesetzgebung wird heute stärker als früher von global verhandelten Normen und Entscheiden beeinflusst. Es ist unerlässlich, die Aussenpolitik stärker in der Innenpolitik zu verankern.



Wie lässt sich die Aussenpolitik stärker in der Bevölkerung verankern?

Über unsere bisherige **Dialogkultur** hinaus braucht es eine Aussenpolitik, die alle nationalen Akteure einbindet. Man könnte das neudeutsch einen *Whole-of-Switzerland*-Ansatz nennen. Bundesrat, Parlament, Kantone, Wissenschaft und *Thinktanks*, das internationale Genf, die Wirtschaft, NGOs und die breitere Bevölkerung – sie alle werden in die Aussenpolitik partnerschaftlich einbezogen. So wird das Vertrauen in die Aussenpolitik gestärkt und das breit vorhandene Fachwissen in der Schweiz optimal genutzt.

Wie die Schweiz im Ausland wahrgenommen wird, beeinflusst ihre Handlungsmöglichkeiten. Es gilt, alle verfügbaren Kanäle zu nutzen, um das Image unseres Landes mit fakten gestützten Informationen zu stärken. Weiter muss die Kommunikation dazu beitragen, dass die Bürgerinnen und Bürger auch im Zeitalter der Digitalisierung ihre Rechte wahrnehmen können.

... stehen Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger sowie für die Wirtschaft stärker im Fokus der Aussenpolitik

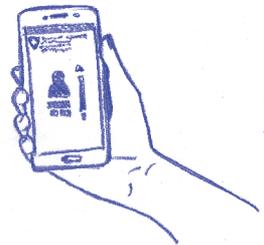
Die Menschen in unserem Land reisen immer öfter. Mehr als 760 000 Schweizerinnen und Schweizer leben im Ausland. Die Schweiz erwirtschaftet über die Hälfte ihres Bruttoinlandprodukts im Ausland. Neben den grossen multinationalen Unternehmen sind auch zwei Drittel der Schweizer KMU international tätig. Die Schweizer Exportwirtschaft trägt massgeblich zum Wohlstand der Schweiz bei.

Jeden zweiten Franken verdienen wir durch den Export.



Auf das EDA können die Auslandsreisenden zählen. Dienstleistungen für Schweizerinnen und Schweizer im Ausland werden dank digitalen Plattformen unkompliziert angeboten. Reisende, die Auslandschweizergemeinschaft und Unternehmen verfügen zudem in den Botschaften und Konsulaten über Ansprechpartner, die sie in ihren Belangen unterstützen. Die Aussenvertretungen der Schweiz sollen künftig als innovative Plattformen konzipiert werden, die verschiedensten Akteuren etwa aus Politik, Wirtschaft, Medien, Wissenschaft und der Kultur offenstehen und diesen eine Brücke zum Gastland bieten.

Wie unterstützt mich das EDA, wenn ich Hilfe brauche?



2028 misst die Schweiz der Förderung wirtschaftlicher Interessen, der Forschung und ihrer Innovationszentren hohes Gewicht bei. Aussen- und Handelspolitik sind eng verknüpft, das Engagement für Rechtssicherheit und

Investitionsschutz für Unternehmen ist ein wichtiger Bestandteil der Aussenpolitik. Umgekehrt ist der Privatsektor ein aktiver Partner der Behörden, insbesondere bei der Agenda 2030, beim Klimaschutz und bei der Achtung der Menschenrechte. Das EDA nimmt eine zentrale Rolle in der Sicherstellung der Kohärenz wahr.

... trägt die Schweiz mit ihrer *Soft Power* zu einer friedlicheren und stabilen Welt bei

Die Schweiz verfügt hier über ein solides Fundament: humanitäre Hilfe, nachhaltige Entwicklung, gute Dienste, Förderung der Demokratie und Menschenrechte. Unser Know-how in diesen Bereichen ist anerkannt. Die neutrale Schweiz wird international für ihre Rolle als Brückenbauerin geschätzt. Sie leistet wichtige Beiträge und profitiert ihrerseits von mehr Sicherheit und Stabilität in der Welt.

2028 ist die Entwicklungszusammenarbeit fokussiert und innenpolitisch breit abgestützt. Sie konzentriert sich bilateral auf klar definierte Schwerpunktregionen. Zu den thematischen Prioritäten zählen die wirtschaftliche Entwicklung und die Förderung eines lokalen Unternehmertums sowie Gouvernanz-, Bildungs- und Umweltfragen (Agenda 2030). Der Bearbeitung der Migrationsursachen misst die Entwicklungszusammenarbeit strategische Bedeutung bei.

Welche Antworten auf die Migrationsproblematik?



Blue Peace

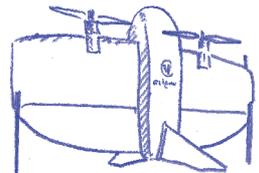
Die Schweiz bleibt als neutraler Standort für diskrete Verhandlungen begehrt. Sie muss aber attraktive Angebotspakete schnüren und viel politisches Engagement zeigen, damit sie sich auf dem internationalen Markt als Vermittlerin behaupten kann. Sie weiss aus eigener Erfahrung, wie man einen Staat und Frieden von unten baut – dieses Wissen wird zunehmend gefragt sein. Bei den guten Diensten kann die Schweiz ihr Angebot auf Konflikte im Handels- und Technologiebereich ausdehnen. Dank ihrer Glaubwürdigkeit und ihrem starken multilateralen Engagement ist sie ausserdem in einer guten Ausgangslage, um bei Reformprozessen für einen ergebnisorientierten Multilateralismus mitzuwirken.

Welche Reformen sind für ein effizienteres multilaterales System nötig?

... ist die Technologie ein etabliertes Themenfeld der Aussenpolitik

Dank ihren Hochschulen und zahlreichen hier ansässigen Technologie-Unternehmen steht die Schweiz an vorderster Front, wenn es um die Entwicklung neuer Technologien geht. Die vielen Fragen, die mit diesen Technologien einhergehen, werden auch von namhaften in der Schweiz ansässigen internationalen Organisationen, NGOs und Wirtschaftsforen wie dem WEF bearbeitet.

#SwissTech



Neue Technologien verändern die Welt. Die Schweiz muss dem mit einer eigenen Technologieaussenpolitik Rechnung tragen. Das internationale Genf ist 2028 ein

Wird uns die künstliche Intelligenz arbeitslos machen?



(Geneva
Science and
Diplomacy
Anticipator)

innovatives Laboratorium um Zukunftsfragen mit allen relevanten Akteuren zu diskutieren. Es ist ein massgebender Standort für die Debatte und die Regulierung in den Bereichen digitale Transformation und Biotechnologie. Auf der aussenpolitischen Tagesordnung stehen Herausforderungen wie die Militarisierung des Weltalls, Killerroboter, der Schutz der Privatsphäre im digitalen Raum oder die vierte industrielle Revolution.

Die Risiken im Zusammenhang mit den neuen Technologien sind zwar nicht zu unterschätzen, aber es gilt vor allem auch, die neuen Möglichkeiten zu nutzen. Big-Data-Analysen helfen, konfliktträchtige Situationen und humanitäre Krisen frühzeitig zu erkennen. Die digitale Transformation erhöht die Chancen, die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 zu erreichen. Die Schweiz sollte sich als ein digitaler Tresor zur sicheren Aufbewahrung von Daten positionieren. Das wäre eine neue Art von Guten Diensten.

... gestaltet die Schweiz Europa partnerschaftlich mit, auch als EU-Nichtmitglied

Die Schweiz ist geografisch und kulturell ein europäisches Land. Für die Wirtschaft bleibt der Zugang zum europäischen Binnenmarkt zentral. Die Beziehungen zur EU sind mit bilateralen Abkommen geregelt. Die Diskussion über die Weiterentwicklung dieses bilateralen Wegs berührt zentrale Fragen wie das

Schweizer Verständnis von Souveränität, der Frieden, die wirtschaftlichen Interessen, die weitere Öffnung des Marktes, den Lohnschutz, aber auch die Rolle und Position der Schweiz in Europa.

*Erwartet uns
mehr EU
oder weniger EU?*

2028 ist der bilaterale Weg mit der EU konsolidiert. Die Beziehungen zur EU basieren auf einem optimalen Gleichgewicht zwischen weitreichendem Marktzugang und der Wahrung grösstmöglicher politischer Eigenständigkeit. Die institutionellen Fragen sind gelöst und eine aktive Beteiligung von Parlament und Kantonen an der Ausarbeitung von EU-Recht ist gewährleistet. Die Beziehungen sind damit symmetrischer, stabiler und planbarer als heute.

Die Schweiz pflegt auch als Nichtmitglied eine enge und entwicklungsfähige Partnerschaft mit der EU. Die Zusammenarbeit, die bereits heute zahlreiche Bereiche betrifft (u.a. Sicherheit, Friedenssicherung, Asylwesen, Verringerung von wirtschaftlichen und sozialen Ungleichheiten, Forschung, Kulturförderung), verläuft konstruktiv. Der europäische Kooperationsrahmen gewinnt für die Wahrung der globalen Interessen der Schweiz an Bedeutung. Die Schweiz agiert selbstbewusst mit und gegenüber der EU.

*Verunmöglicht
die politische
Polarisierung
einen klaren
Europakurs?*



Fazit

In der Aussenpolitik legt der Staat Prioritäten fest, wie er seine Beziehungen zu anderen Staaten und zur Welt gestalten will. Mit Blick auf 2028 sollte die Schweiz eine Aussenpolitik anstreben, die fokussierter, vernetzter und agiler ist.

In einer zunehmend instabilen Welt muss die Schweiz ihre Interessen präziser definieren. Sie muss aus einer klar definierten, innenpolitisch verankerten Position heraus agieren und sich dabei auf ihre Stärken und Werte abstützen.

2028 sind kohärente geografische und thematische Schwerpunkte definiert. Die Schweiz trägt zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen und zur Gestaltung der technologischen Entwicklungen zum Wohl der Menschen bei. Mit einer wirksamen Aussenpolitik fördert sie die Stabilität in der Welt und somit ihre eigene Sicherheit.

Bericht der Arbeitsgruppe AVIS28

Den vollständigen Bericht «Die Schweiz in der Welt 2028» finden Sie auf der EDA-Website oder via folgendem QR Code:



www.eda.admin.ch/avis28

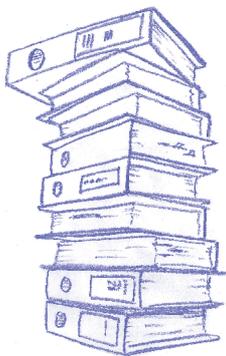
Die Arbeitsgruppe AVIS 2028 setzte sich aus ranghohen Funktionsträgern des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), dem Präsidenten der Konferenz der Kantonsregierungen sowie Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Letztere wurden von Bundesrat Ignazio Cassis ad personam ernannt, um die interne Sicht des EDA durch ihre externe Perspektive auf die Welt und die Schweizer Aussenpolitik zu ergänzen.

Mitglieder der Arbeitsgruppe AVIS28 waren:

- Dr. Philipp Aerni, Direktor des Center for Corporate Responsibility and Sustainability der Universität Zürich*
- Pascale Baeriswyl, Staatssekretärin, Direktorin der Politischen Direktion, EDA*
- Dr. Roberto Balzaretto, Staatssekretär, Direktor der Direktion für europäische Angelegenheiten, EDA*
- Alenka Bonnard, Geschäftsleiterin und Co-Founder, staatslabor*
- Dr. Manuel Sager, Botschafter, Direktor der DEZA, EDA*
- Dr. Markus Seiler, Generalsekretär EDA
(Leiter der Arbeitsgruppe)*
- Peter R. Voser, Verwaltungsratspräsident, ABB*
- Dr. Thomas Wellauer, Group Chief Operating Officer, Swiss Re*
- Benedikt Würth, Regierungsrat, Präsident der Konferenz der Kantonsregierungen*

Sekretär: Dr. Daniel Möckli, Referent, Generalsekretariat EDA

Der Bericht «Die Schweiz in der Welt 2028» gibt die Meinung der Arbeitsgruppe wieder. Es handelt sich nicht um einen Bericht des EDA oder des Bundesrates.



«Wenn das Leben keine Vision hat,
nach der man sich sehnt, [...]
dann gibt es auch kein Motiv,
sich anzustrengen.»

— Erich Fromm